

# 1. Qualitätsanalyse NRW der Bezirksregierung Münster – Impulse für die Weiterentwicklung von Schule

Vom **10. bis 12. Juni 2013** war ein Qualitätsteam der Bezirksregierung Münster zu Gast in der Lambertischule.

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse als **zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in NRW landesweit eingeführt**. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht in hohem Maße dem Anliegen, alle Schulen in NRW in ihrer **Eigenverantwortung zu stärken**, ihnen detaillierte **Informationen als Planungsgrundlage** bereitzustellen und ihnen damit **nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung** zu geben.

Das Qualitätsteam hat die Schule **als Ganzes in den Blick** genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Der Qualitätsbericht gibt einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse der Schule. Die Informationen **zeigen die bestehenden Stärken und Entwicklungsbereiche einer Schule** auf.

Der Bericht soll **Entscheidungshilfen** geben, die **Stärken der Schule zu nutzen** und die **Entwicklungsbereiche gezielt anzugehen**. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung. Sie unterstützt Schulen in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung und hilft Ihnen, diese Entscheidungen abzusichern.

**Die Beobachtung von Unterricht ist ein Schwerpunkt der Qualitätsanalyse**. Damit wird die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem ermittelt. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam berücksichtigt bei den Unterrichtsbesuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen. Daneben werden die von der Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt werden, in das Qualitätsurteil einbezogen. Personenbezogene Daten werden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, werden sie anonymisiert.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, wird der Qualitätsbericht **allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt**. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen. Es ist die **Aufgabe der Schule**, aus dem Qualitätsbericht **einen Maßnahmenplan abzuleiten**, darüber **mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen**.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die **Schule** – nach Zustimmung durch die Schulkonferenz – der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

(Auszug aus dem Qualitätsbericht)

Grundlagen der Qualitätsanalyse waren:

- ein Vorgespräch des Qualitätsteams mit der Schulleitung
- alle schriftlichen Unterlagen wie Schulprogramm, Konzepte, Protokolle... (Dokumentenanalyse)
- Akteneinsicht vor Ort
- eine Schulbesichtigung gemeinsam mit dem Schulträger
- 27 Unterrichtsbesuche in allen Klassen
- Interviews mit Schülerinnen und Schülern, den Eltern, den Lehrerinnen und Lehrern, den Mitarbeiterinnen der OGS, dem Hausmeister, der Sekretärin, dem Schulsozialarbeiter, dem Schulträger und mit der Schulleitung.

Der abschließende Bericht wurde der Schule nun Ende September 2013 übersandt und wurde anschließend dem Kollegium, der Schulpflegschaft und der Schulkonferenz vorgestellt.

## 2. Ergebnisse der Qualitätsanalyse

### 2.1 Bewertungen im Überblick

#### 2.1.1 Aspektbewertungen

QB 1 Ergebnisse der Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1 Personale und soziale Kompetenzen		X			
1.2 Fachkompetenz					X
1.3 Lern- und Methodenkompetenz		X			
1.4	Dieser Aspekt entfällt				
1.5 Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg					X
1.6 Zufriedenheit mit der Schule		X			
QB 2 Lernen und Lehren - Unterricht	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1 Schulinterne Lehrpläne			X		
2.2 Schülerunterstützung und individuelle Förderung	X				
2.3	Die Bewertung von Unterricht erfolgt auf Kriterienebene. Die Ergebnisse werden auf der folgenden Seite gesondert dargestellt.				
2.4 Unterricht					
2.5					
2.6 Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung		X			
QB 3 Schulkultur	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1 Gestaltung der Schule als Lebensraum		X			
3.2 Wertschätzung und soziales Klima	X				
3.3 Gestaltung der Ganztagschule bzw. Ganztags-/Betreuungsangebote	X				
3.4 Schüler- und Elternberatung	X				
3.5 Partizipation der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern			X		
3.6 Kooperation mit außerschulischen Partnern		X			
QB 4 Führung und Schulmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1 Führungshandeln der Schulleiterin bzw. des Schulleiters	X				
4.2 Delegation von Aufgaben	X				
4.3 Organisation des Unterrichts und des Ganztags		X			
4.4 Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Krisenmanagement					X
QB 5 Professionalität der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1 Qualifizierung der Lehrkräfte		X			
5.2 Personaleinsatz		X			
5.3 Kooperation und Rückmeldung		X			
QB 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1 Schulprogrammarbeit		X			
6.2 Interne Evaluation		X			
6.3 Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprogramms	X				

Bewertungsstufen		
4	stark	Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts <b>optimal</b> oder <b>gut</b> .
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt <b>mehr Stärken als Schwächen</b> auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wesentlichen Kriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt <b>mehr Schwächen als Stärken</b> auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes <b>sind Verbesserungen erforderlich</b> .

## 2.1.2 Kriterienbewertungen Unterricht

2.3 Unterricht	Kriterium	stark ausgeprägt	ausgeprägt	schwach ausgeprägt	sehr schwach ausgeprägt
2.3.1	Transparenz und Klarheit	X			
2.3.2	Schülerorientierung		X		
2.3.3	Individuelle Lernwege				X
2.3.4	Problemorientierung			X	
2.3.5	Umgang mit Sprache	X			
2.3.6	Medien bzw. Arbeitsmittel	X			
2.3.7	Selbstgesteuertes Lernen			X	
2.3.8	Partner- bzw. Gruppenarbeit	X			
2.3.9	Plenum		X		
2.3.10	Lernförderl. Unterrichtsklima	X			
2.3.11	Effektive Lehr- und Lernzeit	X			
2.3.12	Gestaltete Lernumgebung	X			

Bewertungsstufen	
<b>stark ausgeprägt</b>	Der Anteil der mit „trifft in guter Qualität zu“ bewerteten Indikatoren zu diesem Kriterium aus allen Unterrichtsbeobachtungen beträgt mindestens 80 %.
<b>ausgeprägt</b>	Der Anteil der mit „trifft in guter Qualität zu“ bewerteten Indikatoren zu diesem Kriterium aus allen Unterrichtsbeobachtungen beträgt mindestens 60 %.
<b>schwach ausgeprägt</b>	Der Anteil der mit „trifft in guter Qualität zu“ bewerteten Indikatoren zu diesem Kriterium aus allen Unterrichtsbeobachtungen beträgt mindestens 40 %.
<b>sehr schwach ausgeprägt</b>	Der Anteil der mit „trifft in guter Qualität zu“ bewerteten Indikatoren zu diesem Kriterium aus allen Unterrichtsbeobachtungen liegt unter 40 %.

## 2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse der Qualitätsanalyse an der **Lambertischule** bereichsbezogen unter Nennung der Stärken und Handlungsfelder erläutert. Diese Zusammenfassung ergibt sich aus der Bewertung von 21 Qualitätsaspekten, die im Kapitel 5 des Berichtes dargestellt und beschrieben werden.

### Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Die **Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen** der Schülerinnen und Schüler ist der Lambertischule ein wichtiges Anliegen. Durch konzeptionelle Grundlegungen schafft die Schule im Rahmen des Schullebens Möglichkeiten, Selbstbewusstsein, gegenseitige Rücksichtnahme, Kooperationsfähigkeit und selbstständiges Handeln zu erlernen. Dies geschieht beispielsweise durch die verbindliche Verabredung von Klassen- und Schulregeln, deren Einhaltung durch eine von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern unterzeichnete Erziehungsvereinbarung abgesichert wird. Dies geschieht auch durch die Arbeit mit einem Sozial-Ziele-Katalog nach M. Weidner sowie Sozialtrainingsstunden, jeweils in Zusammenarbeit mit der sozialpädagogischen Fachkraft und schafft so gute Voraussetzungen zur toleranten Teilhabe der Kinder am gesellschaftlichen Leben. **Für alle am Schulleben Beteiligten sind der wertschätzende Umgang sowie die Übernahme von Verantwortung für andere ein selbstverständlicher Bestandteil der täglichen pädagogischen Arbeit.**

**Im Gegensatz dazu spielten in den Unterrichtseinsichtnahmen kooperative Lernformen zur Förderung der Kooperationsfähigkeit eine untergeordnete Rolle.** In den meisten Unterrichtseinsichtnahmen wurde ein Optimierungsbedarf sichtbar: die Planungsbeteiligung und die Reflexion des Vorgehens wurden als „**sehr schwach ausgeprägt**“ wahrgenommen. **Auf konzeptioneller Ebene hat die Schule hierzu bereits differenzierte, tragfähige Überlegungen dargestellt,** ebenso wie zum Einsatz des Computers als Arbeits- und Lernmittel. In den beobachteten Unterrichtssequenzen konnte die Nutzung des Computers als Lehr- und Lernmittel allerdings nur zweimal beobachtet werden. Im Interview mit den Schülerinnen und Schülern wurde zudem deutlich, dass die reflektierte Nutzung des Computers, z. B. vor dem Hintergrund von Gefahrenquellen im Internet, in Abhängigkeit von der jeweiligen Lehrkraft umgesetzt wird. Die nicht allen Kindern der Schule zugutekommende Vermittlung von Lern- und

Methodenkompetenz ist auch in der mangelnden Anbindung an die schulinternen Arbeitspläne begründet. **Die vorliegenden, fundierten Konzepte nun in die Breite des Unterrichts zu bringen, stellt ein Handlungsfeld und Entwicklungsziel der Schule dar und wurde bereits als solches von der Schule benannt:** "Langfristig wünschen wir uns, dass alle Kollegen/innen intensiver in der Arbeit mit den neuen Medien fortgebildet würden, z.B. Erstellen und Bearbeiten einer Homepage, Arbeiten im Internet" (SP, S. 96).

**Besondere Würdigung erfuhr in allen Interviewgruppen die engagierte Arbeit der Schule am sozialen Klima; dies spiegelt sich in der allgemein hohen Zufriedenheit aller am Schulleben Beteiligten mit der Lambertischule wider.**

## **Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht**

Das Kollegium der Lambertischule hat für alle Fächer **schulinterne Arbeitspläne** vorgelegt, die sich in Umfang, Form und Qualität stark unterscheiden. Es fehlen Konkretisierungen im Hinblick auf die Standortbedingungen der Schule, die im Schulprogramm benannten Konzepte (z. B. Vorkurs Mathematik, DaZ-Konzept) und auf die ausgewiesenen Arbeits- und Entwicklungsschwerpunkte wie z. B. individuelle Förderung und Inklusion. **Die genannten Konzepte finden sich im Unterrichtsalltag der Schule größtenteils wieder, erlangen aber durch Verankerung in den schulinternen Arbeitsplänen eine Verbindlichkeit**, die es ermöglichen, gleiche Lernchancen für alle Kinder der Schule zu garantieren.

**Die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler ist zentrales Anliegen der Lambertischule. Die vorgelegten Konzepte überzeugen, weil sie auf der Basis einer angemessenen Diagnostik und Beobachtung u. a. Angaben zum Personaleinsatz (z. B. sozialpädagogische Fachkraft), zur Teamarbeit und zur Einrichtung temporärer Förder- und Fordergruppen enthalten.** Die 27 Unterrichtsbeobachtungen zeigten eine Diskrepanz zwischen den in den Förderkonzepten formulierten Ansprüchen und der geringen Existenz von Maßnahmen zur Binnendifferenzierung, vor allem vor dem Hintergrund der aktuellen Auseinandersetzung der Schule mit dem Thema Inklusion. **Die Ergänzung der schulinternen Arbeitspläne um ausgewiesene unterschiedliche Anforderungsbereiche stellt eine zu erarbeitende Grundlage für die Binnendifferenzierung dar.**

Die Lehrkräfte der Lambertischule haben sich mit den Prinzipien **grundschulspezifischer Leistungserziehung** im Sinne eines gleichsinnigen Handelns befasst und insbesondere bezogen auf die Förderung des Arbeits- und Sozialverhaltens eine Vielzahl von sehr geeigneten Maßnahmen vereinbart. Kriterien und Verfahren zur Leistungsbewertung wurden für das Fach Deutsch vorgelegt und nach Aussage aus dem Lehrkräfte- und Schulleitungsinterview inzwischen auch für das Fach Mathematik entwickelt. Für die übrigen Fächer liegen keine transparenten Vereinbarungen vor. Die Eltern äußerten im Interview, dass die ersten Noten im dritten Schuljahr für ihre Kinder teilweise ein Schock und für sie selbst nicht immer nachvollziehbar gewesen seien, da die mündlichen, positiven Äußerungen der Lehrkräfte („Du machst das gut“) häufig nicht zu den dann erteilten Notenstufen „befriedigend“ oder „ausreichend“ passten. Die pädagogisch begründeten, positiv formulierten mündlichen Rückmeldungen der Lehrkräfte sind im Sinne einer besseren Verständlichkeit durch eine klare Passung zu Ziffernnoten zu schärfen.

Die Ergebnisse der **27 Unterrichtseinsichtnahmen belegen mit sieben als "stark ausgeprägt", zwei als „ausgeprägt“, zwei als „schwach ausgeprägt“ und einem als „sehr schwach ausgeprägt“ bewerteten Kriterium eine deutliche Spreizung in der Unterrichtsentwicklung.** Handlungsfelder wurden insbesondere in dem geringen Ausprägungsgrad des selbstgesteuerten Lernens und der Binnendifferenzierung sichtbar. Chancen zur Förderung der Selbstständigkeit der Kinder, bezogen auf die Übernahme von Verantwortung für substantielle Lernprozesse (z. B. aktive Reflexion des Lernprozesses, eigenständiger Zugriff auf organisierte Hilfen) blieben weitgehend ungenutzt; hier sollte den Schülerinnen und Schülern mehr Selbstbestimmung zugetraut und zugemutet werden.

Das positive Unterrichtsklima und die Lernumgebung in den Klassenräumen (siehe QB 3) unterstützen die Lernprozesse der Kinder vorbildlich und stellen eine förderliche Basis für die weitere Unterrichtsentwicklung dar.

### Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Die **Gestaltung der Schule als Lebensraum** überzeugt sowohl mit Blick auf das ansprechend gestaltete, zu vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten einladende **Schulgelände** als auch im Hinblick auf ein reichhaltiges und abwechslungsreiches **Schulleben** mit vielen ritualisierten Festen und Feiern im Schuljahresverlauf. Entsprechend ausgeprägt ist die **Kooperation mit außerschulischen Partnern**, die viele schulische Aktivitäten begleiten.

Die gegenseitige **Wertschätzung** und insbesondere die zahlreichen Maßnahmen zur Sicherstellung eines guten **sozialen Klimas wurden von allen Interviewpartnern als herausragendes Gut der Lambertischule benannt**. Die pädagogische Grundhaltung aller Beteiligten wird dem formulierten Anspruch „Wir ermöglichen ein Leben und Lernen in einem stützenden Miteinander“ (SP, S. 3), in besonderer Weise gerecht. Die getroffenen Absprachen im Bereich der Erziehung werden umgesetzt. Die Einhaltung der Klassen und Schulregeln ist allen an Schule Beteiligten wichtig und die Lehrkräfte wirken mit geeigneten Maßnahmen konsequent (z. B. Erziehungsvereinbarung) darauf hin. Dieses Engagement wird auch von den interviewten Eltern ausdrücklich geschätzt.

Altersgemäße **Partizipationsmöglichkeiten** für Schülerinnen und Schüler an Schulentwicklungsvorhaben z. B. in Form eines Kinderparlamentes sind nicht vorhanden. Die Beteiligung der Eltern und Erziehungsberechtigten ist auf die Mitgestaltung des Schullebens und die Mitarbeit in den Gremien beschränkt. Über wichtige Belange informiert die Schule mit wirksamen Instrumenten regelmäßig.

**Die Offene Ganztagschule (OGS) der Lambertischule wird als Teil der Schule verstanden und gelebt und von den Interviewpartnern als sehr verlässlich und bedarfsgerecht beschrieben**. Dem im Schulprogramm dargestellten pädagogischen Verständnis und Anspruch, die im Unterricht begonnene Entwicklungsförderung der Kinder im offenen Ganzttag fortzuführen (SP, S. 56), wird durch eine Vielzahl an fördernden und fordernden Angeboten entsprochen. Die Offene Ganztagschule wird in ansprechend gestalteten Räumlichkeiten in Trägerschaft des Fördervereins der Lambertischule umgesetzt. Die Zusammenarbeit zwischen der Schule und der OGS ist ausgeprägt und beinhaltet alle notwendigen Kooperationselemente.

**Die Lambertischule verfügt bezogen auf die Eltern und Erziehungsberechtigten über eine weit entwickelte Beratungskompetenz**, die im Schulprogramm umfänglich und differenziert dargestellt und durch außerschulische Beratungselemente ergänzt wird. Für eine systematische und kontinuierliche Beratung von **Schülerinnen und Schülern** sind Selbsteinschätzungsbögen für die Hand der Kinder sowie Rückmeldebögen vorhanden.

### Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zu den Aspekten 4.1 und 4.2 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 und 4.2 nicht angezeigt.

Von allen Beteiligten wird die Lambertischule als eine gut organisierte und sehr verlässliche Schule wahrgenommen, an der Unterrichtsausfälle vermieden werden. Die inhaltliche Kontinuität des Unterrichts ist auch im Vertretungsfall durch das ausgearbeitete **Vertretungskonzept** und die schulinternen Vereinbarungen (z. B. Vertretungsmappen in allen Klassen) und Kooperationsstrukturen gesichert.

## Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Fortbildungsmaßnahmen, die der fachlichen und methodischen Unterrichts- und Schulentwicklung dienen, hat die Schule im Dialog zwischen Schulleitung und Kollegium in einem ausführlichen Konzept festgeschrieben. Dabei orientieren sich die Inhalte der Maßnahmen an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule und werden innerhalb des Kollegiums kommuniziert, reflektiert und schulisch genutzt.

Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden durch die Schulleitung und die Lehrkräfte eingeführt und unterstützt. Eine schriftliche Information zur Einarbeitung liegt vor, darüber hinaus bietet die informativ gestaltete Homepage Orientierung. Alle Beteiligten engagieren sich gerne in der Ausbildung von Lehramtsanwärter/innen. Das Ausbildungsprogramm wurde auf der Basis der veränderten Ausbildungsbedingungen (LABG 2009) aktualisiert.

Die Fähigkeiten und Interessen der Lehrkräfte werden bei der Einsatzplanung und der Aufgabenübertragung erfragt und unter Beachtung der schulischen Belange genutzt. Außerschulische Experten und engagierte Eltern bereichern den Unterricht und das Schulleben. Die in den Jahrgängen angelegte **Kooperation** beinhaltet die gemeinsame Unterrichtsvor- und Nachbereitung sowie die Planung und Bewertung von Klassenarbeiten und wird bei der Stundenplangestaltung berücksichtigt. Die **Mitwirkung der Lehrkräfte an der Entwicklungsarbeit** der Schule ist durch ihre aktive Beteiligung in sach- und fachbezogenen Arbeitsgruppen gewährleistet. Durch regelmäßige Besprechungen und Lehrerkonferenzen sind alle Gruppen und Teilkonferenzen mit dem Gesamtsystem Schule verknüpft. **Kriteriengeleitete Unterrichtshospitationen** zur Weiterentwicklung von Unterrichtsqualität sind bislang nicht etabliert, aber als mittelfristiges Ziel in der Fortbildungsplanung benannt (s. 5.3)

**Die Kooperation der Lehrkräfte untereinander und mit der Schulleitung ist vertrauensvoll und wertschätzend sowie umfänglich und regelmäßig. Die gute und konstruktive Zusammenarbeit wird von allen an der Schule beteiligten Gruppen als positiv wahrgenommen. Schülerfeedback zur Entwicklung der Unterrichtsqualität ist nicht systematisch angelegt.**

## Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Das **Schulprogramm** beschreibt kohärent den aktuellen Entwicklungs- und Planungsstand der Schule. Es wird inhaltlich durch zahlreiche Konzepte ergänzt und überzeugt durch die transparente Darstellung der verschiedenen Arbeitsstände, die Gliederung und das Layout. Es wird kontinuierlich durch themenbezogene Arbeitsgruppen und die Schulleitung fortgeschrieben. Die Jahresplanungen enthalten **kurz- und mittelfristige Entwicklungsziele**. Eine vor zwei Jahren durchgeführte Situationsanalyse mit umfänglicher Auswertung sowie die regelmäßige Analyse von und Auseinandersetzung mit schulischen Daten belegen, dass es der Schule ein wichtiges Anliegen ist, **das Gelingen der eingeleiteten Entwicklungsschritte kontinuierlich zu hinterfragen**.

**Das Qualitätsteam nimmt an der Lambertischule einen Schulentwicklungsprozess wahr, der Fortbildung, Planung und Evaluation in gelingender Weise miteinander verknüpft und sich in den jährlichen Zielvereinbarungen mit der schulfachlichen Aufsicht abbildet.**

Die **große Offenheit** der Schulleitung und des Kollegiums für **Innovationen** und die **Bereitschaft zur Weiterentwicklung** beruflicher Qualifikationen spiegeln sich in der bisher erreichten Schul- und Unterrichtskultur und sind beste Voraussetzungen für weitere schulische Entwicklungsprozesse.

## **Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder**

In der Zusammenschau aller Aspekte und Kriterien des Qualitätstableaus wurden für das Team der Qualitätsanalyse folgende **Stärken** der Lambertischule deutlich:

- die große Zufriedenheit mit der Arbeit am sozialen Klima
- die Gestaltung der Schule als Offene Ganztagschule
- das komplexe Beratungs- und Unterstützungssystem
- die Offenheit und das Engagement für Schulentwicklungsprozesse

Als **Handlungsfelder** für die weitere Schul- und Unterrichtsentwicklung wurden identifiziert:

- für die weitere Unterrichtsentwicklung:

- die quantitative Steigerung innerer Differenzierung und kooperativer Lernformen
- der systemische Einsatz von Schülerfeedback
- die professionelle Nutzung kollegialer Unterrichtshospitation

- für die weitere Schulentwicklung:

- die Beteiligung von Schulkindern und Eltern an Schulentwicklungsprozessen
- die Erhöhung von Verbindlichkeit und Vergleichbarkeit im Sinne gleicher Lernchancen durch die Weiterentwicklung der schulinternen Arbeitspläne